

Von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorfe wallte  
An seines Führers Hand der fromme Greis,  
Und predigte das Wort mit Jünglingsfeuer.

Einft leitet' ihn sein Knabe in ein Thal,  
Das übersät war mit gewalt'gen Steinen.  
Leichtsinnig mehr als boshaft, sprach der Knabe:  
„Ehruwürd'ger Vater, viele Menschen sind  
Versammelt hier und warten auf die Predigt.“

Der blinde Greis erhob sich alsobald,  
Wählt' einen Text, erklärt' ihn\*), wandt' ihn an,  
Ermahnte, warnte, strafte, tröstete,  
So herzlich, daß die Thränen mildiglich  
Ihm niederflossen in den grauen Bart.  
Als er beschließend drauf das Vaterunser,  
Wie sichs geziemt, gebetet und gesprochen:  
„Dein ist das Reich und dein die Kraft, und dein  
Die Herrlichkeit bis in die Ewigkeiten,“ —  
Da riefen rings im Thal viel tausend Stimmen:  
Amen, ehruwürd'ger Vater, Amen, Amen!

Der Knab' erschrak; reumüthig kniet er nieder,  
Und beichtete dem Heiligen die Sünde.  
Sohn, sprach der Greis, hast du denn nicht gelesen:  
„Wenn Menschen schweigen, werden Steine schrein?  
Nicht spotte künftig, Sohn, mit Gottes Wort!

\*) erklärt bis — in die Ewigkeiten muß mit feierlicher Langsamkeit und in dem Tone des andächtigen Gefühls gesprochen werden.